

Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet

(WiBiLex)

Jenseitsvorstellungen (AT)

Peter Riede

erstellt: August 2014

Permanenter Link zum Artikel:
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/33830/>



DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Jenseitsvorstellungen (AT)

Peter Riede

→ [Ahnenkult](#); → [Auferstehung \(AT\)](#); → [Bestattung](#); → [Grab](#); → [Klagefeier](#); → [Leiche](#);
→ [Tod](#); → [Totenklage](#); → [Totenkult](#); → [Trauer](#)

1. Terminologie

Der meistgebrauchte Begriff für das Totenreich bzw. die Unterwelt ist im Alten Testament das Wort לַאֲשֵׁר שְׁאוֹל „Scheol“ (66-mal belegt), das vor allem in weisheitlichen und prophetischen Schriften sowie in der alttestamentlichen Gebetsliteratur belegt ist. Das Wort ist entweder vom Verb לִאֲשַׁר שׁ/ „fragen“ (mit Bezug auf die Nekromantie [→ [Totenkult](#) § 3.10.; → [Divination](#)]) oder vom Verb לִאֲשַׁר שׁ/ „öde liegen“ abzuleiten. Daneben können auch die Begriffe „Land“ ([1Sam 28,13](#)), „Tiefen der Erde“ ([Jes 44,23](#); [Ps 63,10](#)), „Haus“ ([Hi 17,13](#)), „Versammlungshaus aller Lebenden“ ([Hi 30,23](#)), „Vernichtungsstätte“ ([Hi 26,6](#); [Ps 88,12](#)), „Trümmerstätte“ ([Ez 26,20](#)) oder „Grab“ ([Ps 88,12](#)) und „Grube / Zisterne“ ([Jes 14,15](#); [Jes 38,18](#); [Ez 32,18](#)) als Bezeichnungen für die Unterwelt gebraucht werden. In der → [Septuaginta](#) findet sich für das Totenreich der Terminus ᾍδης *hadēs* („Hades“).

2. Charakteristika der Unterwelt

2.1. Zur Lokalisierung und Qualität der Unterwelt

Die Unterwelt gehört nach den Vorstellungen der Israeliten, die sich wesentlich von denen → [Ägyptens](#) und → [Mesopotamiens](#) unterscheiden, zu einem lebensfeindlichen Bereich (Barth 1997). Sie ist als eine Art Unland gleichsam „das negative ... Gegenstück der Erde“ (Gerleman, 839). Zu ihren Charakteristika gehören Staub ([Ps 22,16.30](#); [Hi 17,16](#); [Dan 12,2](#)), Stille ([Ps 94,17](#); [Ps 115,17](#)) und Finsternis ([Ps 88,7.13](#); [Hi 17,13](#); [Hi 18,18](#); [Ps 49,20](#); [Ps 88,7.13](#)). Lokalisiert ist die Unterwelt unterhalb der Erde (→ [Welt / Weltbild](#)), deshalb steigt der Tote zu ihr hinab ([Jes 38,18](#); [Ez 32,18ff.](#)). Durch die Näherbestimmung „unten“ (מַטְּחָה *mattāh*) wird die לַאֲשֵׁר שְׁאוֹל zugleich in deutlichen Gegensatz zu „oben“ (מַעַל *ma'āl*) oder „Himmel“ (שָׁמַיִם *šāmajim*) gebracht, zu Regionen also, „die grundsätzlich oberhalb von ihr liegend gedacht“ (Podella 1988, 76) sind. Gleichzeitig wird sie so deutlich vom Himmel und dem Diesseits als Präsenzraum Gottes getrennt. Im dreigliedrig (Himmel – Erde – Unterwelt, vgl. [Ex 20,4](#)) gedachten Kosmos ist sie der tiefstgelegene Ort ([Hi 11,8](#)) mit dem Eingang auf dem Grund des unterirdischen

Urozeans ([Hi 38,16f](#)). Man vermutete jedoch auch auf der Erde Bereiche, die einen Bezug zur Unterwelt aufweisen: „In der Finsternis, im Grab ([Ps 88,4-13](#)), im Ozean ringsum den Erdkreis ([Ps 18,5.17](#); [Ps 69,3.15f](#); [Jon 2,3-6](#)), in der Steppe und an den Grenzen des Gebirges ([Jon 2,7](#)) war die Unterwelt bedrohlich gegenwärtig, da in diesen Bereichen die Zugänge zum Totenreich angesiedelt wurden“ (Berlejung 2001, 486). Manche Stellen schildern die Unterwelt auch als Gefängnis (vgl. [2Sam 22,6](#); [Ps 88,9](#)) oder als Grube ([Ps 16,10](#); [Ps 30,10](#); [Ps 88,7](#)).



Abb. 1 Darstellung eines gestuften Weltbildes. Die Schlange ganz oben steht für den Himmelozean, im ersten Register repräsentieren Göttersymbole die himmlische Welt, das zweite Register zeigt die Erde mit Menschen, Tieren und Pflanzen. Zuunterst findet sich die mächtige Totenstadt mit ihren Befestigungen, die der als Chaosschlange dargestellte Urozean umgibt (spätkassitischer Grenzstein aus Susa; 12. Jh. v. Chr.).

Die לַאֲרֶץ שְׂאֵל ist ein Land des Vergessens und Schweigens ([Ps 88,13](#); [Ps 94,17](#)), ein Ort ohne Wiederkehr ([Hi 7,9](#); [Hi 10,21](#); [Hi 14,12](#); [Hi 16,22](#)), der – wie eine Stadt – mit Toren und Riegeln versehen ist ([Jes 38,10](#); [Ps 9,14](#); [Hi 38,17](#)), um das Totenreich von der Welt der Lebenden zu trennen. Gerade die Tore zeigen, dass man sich die Unterwelt als Stadt vorstellte. Zudem weisen sie darauf hin, dass der Tod einen nicht umkehrbaren Übergang von der Welt der Lebenden in die der Toten darstellte (vgl. Abb. 1). Das bedeutet: „Der Betroffene wechselte die Daseinsform (,ontologische Veränderung‘), betrat einen neuen ‚Lebens‘raum und einen neuen ‚Lebens‘abschnitt (d.h. Wechsel von Raum und Zeit) und gehörte nun der Totengemeinschaft, dem ‚Volk der Unterwelt‘ ([Ez 26,20](#)), an (,Versammlung zu den Vätern‘; ,gesellschaftliche Veränderung‘)“ (Berlejung 2001, 487), d.h.: Er wohnte in der Unterwelt ([Ez 26,20](#)) bzw. war „Bewohner des Staubes“ ([Jes 26,19](#)) oder der Tiefe ([Ez 26,20](#)).

2.2. Die Unterwelt als Bereich des Todes „mitten im Leben“

Wer sich in
d e r לַאֲרֶץ

שְׂאֵל befindet, ist normalerweise verloren ([Num 16,30](#)) und auch vom Kult und seinen lebensfördernden Kräften ausgeschlossen ([Jes 38,18](#); [Ps 6,6](#)). Daraus erklären sich die vielfältigen Bitten um Errettung, Rekonvaleszenz, Restitution und soziale Reintegration in den Klage- und Dankliedern des Einzelnen (Podella 1988, 77).



Abb. 2 Skizze zur fließenden Grenze zwischen Leben und Tod.

Denn die von Krankheit, Not, Feindschaft, sozialer Isolation oder anderen lebensmindernden Umständen (Wasser, Wüste, Steppe, Rand des Gebirges, Chaos, Dunkelheit) Betroffenen haben jeweils schon Anteil an der לֵאנֶפֶשׁ שְׂאֵל , sie ragt somit „bereits vor dem physischen Tod ins Leben hinein“ (Gerleman, 841), so dass der Beter von [Ps 88,4](#) zur Feststellung kommt: „mein Leben berührt die Unterwelt“ (vgl. [Jes 38,10](#); [Hi 13,22](#)). Das aber bedeutet: „Das Jenseits ist ... ein Machtbereich, der geradezu räumlich ins Diesseits hineinragt und dieses zu einem Todesraum ... umgestaltet“ (Janowski 2008, 281). Die Hoffnung der Beter richtet sich zuletzt auf JHWH, der den Notleidenden aus den Tiefen der Unterwelt heraufführen (הִלַּעַל *lh Hif.*) und somit erretten möge ([Ps 30,4](#); [Ps 40,3](#); [Ps 49,16](#); [Jes 38,10-20](#)). Im Rückblick auf die erfolgte Rettung bekennt der Beter von [Jon 2,7](#) darum: „Hinabgestiegen war ich in ein Land, dessen Riegel hinter mir waren. Du aber holtest herauf (הִלַּעַל *lh Hif.*) aus der Grube mein Leben, JHWH, mein Gott.“

2.3. JHWH und die Unterwelt



Abb. 3 Grafik zur Kompetenzerweiterung JHWHs.

JHWH ist demnach ein Gott des Lebens, nicht des Todes. Daher kommt ihm auch in der Unterwelt keine feste Wohnstatt zu, so dass seine Zugriffsmöglichkeiten dort begrenzt sind und er von außen an die לֵאנֶפֶשׁ שְׂאֵל herantritt (vgl. [Am 9,2](#); [Ps 139,8](#); [Spr 15,11](#); [Hi 26,6](#)). Zwar hat er Zugriff auf die לֵאנֶפֶשׁ שְׂאֵל bzw. besser: auf dorthin fliehende lebende (!) Menschen (vgl. [Am 9,4](#)), aber keinen bleibenden Aufenthalt in diesem Bereich des Todes. Somit ergibt sich sowohl eine

dynamische als auch eine lokale Trennung JHWHs von den Toten (vgl. Podella 1988, 78). Eine „göttliche Kompetenzerweiterung“ (Janowski 2003a, 230; anders Podella 1988, 77) in Richtung Unterwelt / Totenwelt hat sich in Juda erst allmählich zwischen dem 8. und dem 6./5. Jh. v. Chr. vollzogen (→ [Totenkult](#) § 2.2.). Während mit JHWH als dem Gott des Lebens ursprünglich keine chthonischen Eigenschaften verbunden wurden, könnte erstmals in den Inschriften von *Chirbet el-Qōm* (→ [Chirbet el-Qōm](#) [*Chirbet el-Qom*]; Ende 8. Jh. v. Chr.; → [Segen](#)) und Ketef Hinnom (Ende 7. Jh. v. Chr.; → [Segen](#)) die Dimension eines göttlichen Schutzes belegbar sein, der auch im bzw. über den Tod hinaus wirksam ist. In spätnachexilischer Zeit kommt in weisheitlichen Texten eine weitere Perspektive hinzu, wonach es eine dauerhafte Gemeinschaft mit Gott gibt, die auch durch den Tod nicht zerstört werden kann (vgl. [Ps 16,10f](#); [Ps 73,23ff](#)). In hellenistischer Zeit (ab dem 4. Jh. v. Chr.) wird schließlich gar vom Tod des Todes gesprochen ([Jes 25,8](#)), und es entsteht die Vorstellung, dass Gott den Gerechten auferwecken wird ([Jes 26,19](#); [Ez 37,1ff](#); [Ps 22,28ff](#); vgl. Janowski 2008). Erst in sehr späten Texten (2. Jh. v. Chr.) findet sich explizit die Möglichkeit einer → [Auferstehung](#) von den Toten (vgl. [Dan 12,1ff](#)).

3. Abaddon

Die Bezeichnung Abaddon (אֲבַדְדֹן *ʾăvaddôn*; wörtlich: „Untergang / Vernichtung“ und „Untergangsort“; abgeleitet von אבד *ʾbd Qal* „untergehen“, *Pi.* und *Hif.* „vernichten“; griech. ἄβατον *abaton*) findet sich vor allem in jüngeren Schriften des Alten Testaments als Bezeichnung für das Totenreich ([Hi 26,6](#); [Hi 28,22](#); [Ps 88,12](#); [Spr 15,11](#); [Spr 27,20](#), z.T. parallel zu אֵשֶׁת מוֹת *šəʾôl*, Grab oder Tod). Besonders interessant ist [Hi 28,22](#), wo Abaddon personifiziert gebraucht wird.

In den Lobliedern von Qumran (1QH 3,19.32; → [Qumranhandschriften](#)) bezeichnet der Begriff das Totenreich als Ort des Verderbens, im rabbinischen Judentum umschreibt er die Strafstätte für frevlerische Menschen (vgl. Strack / Billerbeck III, 810; IV, 1091).

[Angaben zu Autor / Autorin finden Sie hier](#)

Empfohlene Zitierweise

Riede, Peter, Art. Jenseitsvorstellungen (AT), in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2014

Literaturverzeichnis

1. Lexikonartikel

- Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Stuttgart 1933-1979
- Reallexikon für Antike und Christentum, Stuttgart 1950ff.
- Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 3. Aufl., Tübingen 1957-1965
- Biblisch-historisches Handwörterbuch, Göttingen 1962-1979
- Der Kleine Pauly, Stuttgart 1964-1975 (Taschenbuchausgabe, München 1979)
- Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament, Stuttgart u.a. 1973ff
- Lexikon der Ägyptologie, Wiesbaden 1975-1992
- Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament, München / Zürich 1978-1979
- Neues Bibel-Lexikon, Zürich u.a. 1991-2001
- Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament, 2. Aufl., Stuttgart u.a. 1992
- Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Aufl., Freiburg i.Br. 1993-2001
- Dictionary of Deities and Demons in the Bible, 2. Aufl., Leiden 1999
- Calwer Bibellexikon, Stuttgart 2003

2. Weitere Literatur

- Barth, Chr., 1997, Die Errettung vom Tode. Leben und Tod in den Klage- und Dankliedern des Alten Testaments, hg. von B. Janowski, Stuttgart
- Berlejung, A., 2001, Tod und Leben nach den Vorstellungen der Israeliten. Ein ausgewählter Aspekt zu einer Metapher im Spannungsfeld von Leben und Tod, in: B. Janowski / B. Ego (Hgg.), Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte (FAT 32), Tübingen, 465-502
- Berlejung, A., 2003, Art. Unterwelt, in: dies. / Chr. Frevel (Hgg.), Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament, Darmstadt, 400f.
- Berlejung, A. / Janowski, B. (Hgg.), 2009, Tod und Jenseits im Alten Israel und seiner Umwelt. Theologische, religionsgeschichtliche, archäologische und ikonographische Aspekte (FAT 64), Tübingen
- Eberhardt, G., 2007, JHWH und die Unterwelt. Spuren einer Kompetenzausweitung JHWHs im Alten Testament (FAT II/23), Tübingen
- Fischer, A., 2005, Tod und Jenseits im Alten Orient und im Alten Testament, Neukirchen-Vluyn
- Görg, M., 1982, „Scheol“ – Israels Unterweltbegriff und seine Herkunft, BN 17, 26-34
- Healey, J.F., 1997, Das Land ohne Wiederkehr, ThQ 177, 94-104
- Janowski, B., 2003a, Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen, Neukirchen-Vluyn
- Janowski, B., 2003b, Die Toten loben JHWH nicht. Psalm 88 und das alttestamentliche

Todesverständnis, in: ders., Der Gott des Lebens. Beiträge zur Theologie des Alten Testaments 3, Neukirchen-Vluyn, 201-243

- Janowski, B., 2008, Der Gott Israels und die Toten. Eine religions- und theologiegeschichtliche Skizze; in: ders., Die Welt als Schöpfung. Beiträge zur Theologie des Alten Testaments 4, Neukirchen-Vluyn, 266-304
- Keel, O., 1986, Das Hohelied (ZBK.AT 18), Zürich
- Liess, K., 2009, „Hast du die Tore der Finsternis gesehen?“ (Ijob 38,17), Zur Lokalisierung des Totenreiches im Alten Testament, in: A. Berlejung / B. Janowski (Hgg.), Tod und Jenseits im Alten Israel und seiner Umwelt. Theologische, religionsgeschichtliche, archäologische und ikonographische Aspekte (FAT 64), Tübingen, 397-422
- Liess, K., 2013, Art. Tod, in: M. Fieger u.a. (Hgg.), Wörterbuch alttestamentlicher Motive, Darmstadt, 397-402
- Podella, Th., 1988, Grundzüge alttestamentlicher Jenseitsvorstellungen – *לואו*, BN 43, 70-89
- Podella, Th., 2002, Totenrituale und Jenseitsbeschreibungen. Zur anamnetischen Struktur der Religionsgeschichte Israels, in: J. Assmann / R. Trauzettel (Hgg.), Tod, Jenseits und Identität. Perspektiven einer kulturwissenschaftlichen Thanatologie (Veröffentlichungen des „Instituts für historische Anthropologie e.V.“ 7), Freiburg, 530-561
- Strack, H.L. / Billerbeck, P., 1922-1961, Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, München
- Wächter, L., 1967, Der Tod im Alten Testament (AzTh II/8), Berlin

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Darstellung eines gestuften Weltbildes. Die Schlange ganz oben steht für den Himmelozean, im ersten Register repräsentieren Göttersymbole die himmlische Welt, das zweite Register zeigt die Erde mit Menschen, Tieren und Pflanzen. Zuunterst findet sich die mächtige Totenstadt mit ihren Befestigungen, die der als Chaosschlange dargestellte Urozean umgibt (spätkassitischer Grenzstein aus Susa; 12. Jh. v. Chr.). Aus: Wikimedia Commons; © Rama, Wikimedia Commons, lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz cc-by-2.0 Frankreich; Zugriff 23.9.2014
- Abb. 2 Skizze zur fließenden Grenze zwischen Leben und Tod. Aus: Janowski, 2008, 282; mit Dank an © Bernd Janowski
- Abb. 3 Grafik zur Kompetenzerweiterung JHWHs. © Christiane Hell
- Abb. 4 Das Totengericht. © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Impressum

Herausgeber:

Alttestamentlicher Teil
Prof. Dr. Michaela Bauks
Prof. Dr. Klaus Koenen

Neutestamentlicher Teil
Prof. Dr. Stefan Alkier

„WiBiLex“ ist ein Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft
Balinger Straße 31 A
70567 Stuttgart
Deutschland

www.bibelwissenschaft.de